

Schriftstellerärzte

richten lassen, überschrieben: „Unter der Leselampe“: „Die belgische Ärztin und derzeitige UMEM-Präsidentin Marguërite de Miomandre, Verfasserin von Stücken, Essays und Kurzgeschichten, versucht in ihrem Stück „In der Liebe wie im Kriege“ den Widrigkeiten des Lebens mit geistvoller Heiterkeit zu begegnen. In gepflegt-leichtgewichtigen Dialogen, in Milieu und Stil der guten alten Gesellschaftskomödie verpflichtet, läßt sie einen skrupelhaften Frauenarzt sich mit den Verstrickungen seines Herzens und seines Berufes herumschlagen.

Ganz andere Töne schlägt der Nürnberger Sportarzt, Dramatiker, Lyriker und Prosaist Alfred Rottler in seinem Heimkehrerdrama an. Er gestaltet seinen aus dem gegenwärtigen Leben gegriffenen Stoff ganz im Sinn der griechischen Tragödie: Der Mensch ist ohne Schuld, sein Schicksal wird von einer höheren Macht bestimmt. Der vorgetragene Abschnitt ließ keinen gültigen Schluß auf die Gesamtkonzeption des Stückes zu, immerhin begegnete man, eingebaut in den dramatischen Fluß der Handlung, recht persönlich gefärbten Auseinandersetzungen mit Krieg und Selbstmord.

Zwischen diesen beiden dramatischen Proben las der Ehrenpräsident des Turmbundes, Hans Faber-Perathoner, sprachlich schön geformte Gedichte, in denen die unsterbliche Kraft des menschlichen Geistes in seiner Hinwendung auf das Transzendente Ausdruck fand.

Apostel des Friedens und des Humanismus

Die Internationalität des Welttreffens und die Beiträge in vielen Sprachen konnten nur bewältigt werden dank der unglaublichen Fähigkeit, in und aus sieben Sprachen zu übersetzen und zu übertragen, die der Elsässer Kollege Bernard Schmitt, Patensohn Albert Schweitzers, besitzt. Nicht selten übertraf seine französische Fassung, augenblicks abgegeben, das deutsche oder englische Original-Gedicht. Dieser ungewöhnliche

Könner ist ein tätiger Klinikarzt und schreibt Krimis. In einem glühenden Aufruf beschwor er schließlich alle Teilnehmer des 1980er Treffens der Schriftstellerärzte aus aller Welt:

„Ich möchte, daß jeder mithilfe, das unsterbliche Werk René Cassins vorzuleben, die Wiedereinrichtung

der Menschenrechte zu unterstützen und Hilfe zu leisten. Wir wollen Apostel sein des Friedens und des Humanismus.“

Anschrift des Verfassers:
Dr. med. Alfred Rottler
Virchowstraße 7
8500 Nürnberg

Arzt – und Poet dazu

Ursel Ramm

Ursel Ramm, Landgraf-Philipp-Straße 46, 6000 Frankfurt, ist 1919 als Tochter eines Augenarztes geboren, studierte während des Krieges und heiratete bei Kriegsende einen Arzt. Das dritte Kind wurde 1956 am Sterbetag des Vaters geboren. Ursel Ramm ist Amtsärztin, arbeitete in der Kinderpsychiatrie und ist jetzt – Medizinaloberrätin – Leiterin der Städtischen Erziehungsberatung in Frankfurt.

Sie dichtet seit früher Jugend. Von der geliebten Form des Sonetts ist sie bewußt zu freier Versform übergegangen. Sie legt eine umfangreiche Sammlung von Gedichten vor, deren Themenkreis weit ist (z. B.: Spanisches Kinderbild/Eindrücke einer Rußlandreise/Fixer/Amerika/FKK/ Ein Traum?) Hier einige Beispiele:

Fixer

*Ihr wißt nicht
wie der Regenbogen
gläserne Fäden spinnt,
die beben
zwischen sieben Farben.*

*Zwischen sieben Farben,
gehn wir spazieren,
lachen glücklich.
Aber plötzlich
zerspringt es*

*das siebenfarbige Glück.
Wird zum Ungeheuer
das uns umschlingt,*

*Regenbogenkinder
verschlingt.*

Was der Bauer erzählte:

*Im Birkenwäldchen
habe ich das Geld vergraben.
Als die Schergen kamen
tanzte meine Mascha auf dem Tisch.
Ach wie waren ihre Röcke weit,
schlugen den Kosaken um die
Ohren.*

*Während ihre Brüste hüpfen,
goß ich Wodka in die offenen Mäuler,
rettete so unser Leben.
Als die Sonne stieg,
waren wir schon weit.
Und kein Wolf vermag
uns so zu schrecken
wie die Reiter.*

Am FKK

*Sie trug nur einen kleinen,
roten Hut.
Braun und süß
hob sie die scharfe Schippe,
und warf den Wall,
daß er sie gut verberge,
doch nicht zu hoch!
Die lust'ge Seeschwalbe
lachte sich tot:
denn keiner, der vorbeiging,
von all den Eit'len,
bemerkte wie schön sie war,
dazu waren sie alle
zu nackt.*

Plastische Bilder, die zum Nachdenken anregen wollen. Edith Engelke